



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Deutschen und die Nachbarstämme**

**Zeuss, Johann Kaspar**

**München, 1837**

E. Ligische Völker.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62103](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62103)

᾽Ορύνιον δρυῶν“ bezeichnet wird. Westwärts, um die Quellen der Elbe, sind zu suchen die Βαρεινοί und Κορζοντοί, auch wahrscheinlich die Marsigni \*) des Tacitus.

### E. Ligische Völker.

**Ligii.** \*\* Ein weitverbreiteter Name auf dem äußeren Abhange des Waldgebirges jenseits der markomannischen Völker. Ueber ihre Lage und ihre Abtheilungen berichtet Tacitus:

Dirimit scinditque Sueviam continuum montium jugum, ultra quod plurimae gentes agunt, ex quibus latissime patet *Lygiorum* nomen, in plures civitates diffusum. Valentissimas nominasse sufficet, Harios, Helveconas, Manimos, Helisios, Nahanarvalos. Apud Nahanarvalos antiquae religionis lucus ostenditur. Harii super vires, quibus enumeratos paulo ante populos antecedunt, truces. Germ. 45. \*\*\*) Von diesen Einzelnamen kennt Ptolemaeus nur den der Helvecones, *Al-*

\*) d. i. Marsingi, aus Marsi.

\*\*\*) Mit wechselndem Vokale, wie Sigambri, Sugambri, Sygambri. *Ligii* Tac. Ann. 12, 29. 50. *Lugii*: Ἀλύιοις τὸ μέγα ἔθνος Str. 7, p. 290; Ἀλύιοι, Ptol. nach Wiederherstellung seines verdorbenen Textes; Lupiones verschrieben für Lugiones, Tab. Peut.; Ἀλύιοι Zosim. *Lygii* Tac. Germ. 45, jedoch nicht sicher, und mit *Ligii* in den Hss. wechselnd; Ἀλύιοι Dio Cass. Ist später die alte einfache Wurzel durch eingeschaltetes n verdichtet, und der Eigennamen Lungan (Schann. 593), das Adj. lungar (expeditus, celer) aus der Wurzel lingan hierher zu ziehen?

\*\*\*) *Harii*, nach den meisten Hss., auch *Acii* (was gleichviel ist, vgl. Arminius und Herminones), noch in zusammengesetzten Eigennamen: Ἀριόγαισος (Dio Cass. 71, 15), Ariovistus, von ar, Adler? *Manimi*, abgeleitet aus man (vir)? schwerlich mit ᾽Ουανοί bei Ptol. zusammenzustellen. *Helisii*, in Hss. auch *Elisii*, *Elysii*, *Helysii*, ist wohl Elusii, Ilusii, Iisii, später noch vorkommend als Ortsname *Ilisa*, *Ilese*, *Ilse* bei Falke n. 244 und p. 232. 915, als männlicher Personennamen *Elesa* in der westsächs. Stammtafel, als weiblicher *Ilisa* Cod. Lauresh., mit Ablaut *Alisni* Pertz 1, 18, und bei Schann. n. 440 gen. *Asises* (l. *Alises*), n. 439. 441 *Elis*, n. 594 *Eliso*. Hierher auch die alten deutschen Ortsnamen Ἀλεισόν, Ἀλεισός bei Ptol. *Nahanarvali*, nach den meisten Hss. und den älteren Ausgaben, in der einen Stelle auch *Naharvali*, das von späteren Herausgebern allein in den Text genommen ist, wahrscheinlich Compositum, aber schwer nachzuweisen, Naha-narvali? *Nörvi* (ahd. *Narwo*, *Narawo*?) ist ein Riese, Vater der Nacht, in den Edden, *Nörvasund* die Straße von Gibraltar bei nordischen Schriftstellern, ausserdem altn. *narvi*, vulpes.

λοιαίωτες, aber nicht unter den Ligiern, sondern neben den Küstenvölkern. Er stellt folgende Ligiervölker auf:

ὑπὸ δὲ τοὺς Βουγοῦντας, Λούγιοι Ὀμανοί. ὑφ' οὗς, Λούγιοι Δοῦνοι, μέχρι τοῦ Ἀσκιβουργίου ὄρους. (ὑπὲρ Βατεινοῦς ὑπὸ τῷ Ἀσκιβουργίῳ ὄρει, Κορκοντοί,) καὶ Λούγιοι Βοῦροι, μέχρι τοῦ Οὐίστουλα ποταμοῦ. \*)

Die Buri sind nur von Ptolemaeus den Ligiern beigezählt. Die Λούγιοι Δοῦνοι, Anwohner des Aski-

\*) Die Hss. geben diese Namen in mehrfachen Entstellungen, wie 1. Λούτιοι Ὀμανοί Coisl. (nach der Vergleichung bei Sickler, bei Montfaucon Λουγοιοιμανοί), Λούτιοι οἱ Ὀμανοί, Ὀμανοί Erasm. Vindob. Paris. 1; 2. Λούγιοι Λιδούνοι Mir., Λουγιδιδούνοι Paris. 2; 3. Λούτιοι οἱ Βοῦροι Erasm. Vindob. Paris. 1. 2, Λούτιοι οἱ καὶ Βοῦροι Fontebl. Aber aus den weiteren Varianten für 1. Λούτιοι Ὀμανοί Mir., Λούτιοι καὶ Ὀμανοί Fontebl., für 3. Λούτιοι Βοῦροι Mir. Coisl. läßt sich mit Verbesserung des τ in γ für alle Stellen als die richtige Schreibung Λούγιοι folgern. Daraus ergeben sich auch die ferneren Lesarten für 2. Λουγιδιδούνοι Coisl. Vindob. Fontebl., Λουγιδιδούνοι Erasm., welche γ für τ bestätigen, als Entstellungen aus Λούγιοι Δοῦνοι, und die Abweichungen mit dem Artikel Λούτιοι οἱ sind als aus der gleichen Aussprache des οἱ mit τ entstanden zu erklären; καὶ ist nur von Fontebl. eingeschoben. Dün ist in alter Sprache Höhe, Hügel. Schwierig ist die Deutung von Ὀμανοί, das kaum zusammengesetzt, vielleicht nicht ohne Entstellung wiedergegeben ist. Ob nicht hier, wie auch sonst, μ aus β entstanden (s. den Namen Burgundiones), und Ὀσανοί in der alten offenen Aussprache des w soviel als Οὐανοί, Wani, mit *Quin*, *Win* bei Jornandes, dem Namen des flachen Ostlandes bei den Gothen (S. 67), verglichen, die Ligier der Fläche bezeichnet, im Gegensatze zu den Λούγιοι Δοῦνοι, den Gebirgsligiern? Dann wären diese griechischen Formen der Namen aus den einheimischen Benennungen (goth.) Dunalugjôs, Wanalugjôs (oder Lugjans?) gebildet. Man könnte zu Λούγιοι Δοῦνοι noch den Ortsnamen Λουγιδούνον (al. Λουτιδούνον) bei Ptol. vergleichen und das Volk davon benannt glauben. Nur setzt ihn der Geograph auf die andere Seite des askib. Gebirges und noch etwas südwestlich von der Quelle des östlichen Elbzufusses, den er kennt (der Elbquelle selbst?), wonach er nach Böhmen zu stehen käme. Das Wort findet sich auch noch sonst in deutschen Ortsnamen, wie ahd. Askituna, Eskituna bei Ried. 4. 50, am häufigsten in angelsächsischen, durch *mons* übersetzt von Beda, Hist. eccl. 5, 14: locus, qui vocatur Wilfares duun, id est, mons Wilfari. Das altn. *tún* in Sigtún ist verschieden und unser *Zaun*, worüber Grimm, Rechtsalterth. p. 554.

burgischen Gebirgs, kommen auf das schlesische Hügelland, wohl zu beiden Seiten der oberen Oder, zu stehen, die *Λούγιοι Ουαροί*, an der Südseite der Burgunden, auf das Flachland um die obere Warta. Wie *Λούγιοι* bezeichnet vielleicht auch *Ουαροί* die Volksabtheilung nach der Lage, und der Grund, daß Tacitus und Ptolemaeus in Aufzählung der ligischen Namen von einander abweichen, möchte darin liegen, daß dieser eigentlich nur ausgebreitete Lokalbenennungen, die wahrscheinlich wieder mehrere Unterabtheilungen umfassten, Tacitus die Namen der wichtigsten einzelnen Abtheilungen selbst gibt. Die Geschichte erwähnt der Ligier noch nur bei einheimischen Händeln. Sie nehmen mit den Hermunduren Theil am Sturze des swebischen Reiches des Vannius: vis innumera *Ligii* aliaeque gentes adventabant. Tac. Ann. 12, 29; *Ligius* Hermundurisque illic ingrueant. 12, 50. Wieder unter Domitian zeigt sie mit denselben Sweben im Streite ein Bruchstück des Dio Cass. 67, Reim. p. 1105: ἐν τῇ Μυσία [Λακία] Λύγιοι Σουήβοις τισὶ πολεμηθέντες πρόσβεις ἐπεμψαν αὐτοῦντες συμμαχίαν παρὰ Δουτιανοῦ, καὶ ἔλαβον, οὐ τῷ πλήθει ἰσχυρὰν, ἀλλὰ τῷ ἀξιώματι. ἑκατὸν γὰρ ἰππεῖς μόροι αὐτοῖς ἐδόθησαν. (Vgl. S. 119.)

**Buri.** \* Von Ptol. in der Richtung vom Askiburgischen Gebirge bis zur Weichsel genannt, von Tacitus an die Höhen im Rücken der Markomannen und Quaden gestellt, fallen sie in das Quellenland der Weichsel und Oder. Sie waren also, sollte ihnen der Name Ligier, den ihnen Ptol. gibt, auch nicht gebühren, doch ein Nebenvolk den Ligier. Darum scheint *Βούροι* zu verbessern für *Ζούμοι* bei Strabo 7, p. 290: *Λούτους τὸ μέγα ἔθνος καὶ Ζούμους*. Die *Burēn*, ein nicht unbedeutendes Volk, sind vor den andern Bundgenossen der Daken zur Zeit der Eroberung ihres Landes durch die Römer genannt, die den Kaiser warnen: *στρατεύσαντι δὲ τῷ Τραιανῷ κατὰ τῶν Λακῶν καὶ ταῖς Τάπαις, ἔνθα ἐστρατιοπέδευον οἱ βάρβαροι, πλησιάσαντι μύκης μέγας*

\*) So mehrere Hss. des Tac., andere *Burii*, *Buri* Capitolin., *Βούροι* Ptol., *Βούροοι* Dio Cass. Die *Βορανοί* des Zosimus sind ein anderes Volk. Ist der Name das ahd. *bür* (incola)? *Büron* ist auch oberdeutscher Ortsname, jetzt Beuern in Kaufbeuern, Benedictbeuern. *Buri* ist in der Edda der Erste, durch die *Ruh* Audhumla aus dem Stein Gelschte, goth. *Bura*? das zum altu. *burr*, gen. *burar* (filius), ags. *byre* zu gehören scheint.

προεκομισθη, γραμμασι λατινοῖς λέγων, ὅτι ἄλλοι τε τῶν συμμάχων καὶ Βοῦδῆοι παραινοῦσι Τραϊανῶ, ὀπίσω ἀπιέναι καὶ εἰρηρῆσαι. Dio Cass. 68, 8.

**Silingae**,\* Nachbarvolk der Ligier im Westen. Nur Ptol. nennt den Namen, und zwar an der Südseite der Semnonen, wonach sie, Bewohner des nordwestlichen Abhanges des Riesengebirges und der Höhen der Oberlausitz, den Ligiern offenbar an die Westseite kommen. Sie müssen auch zu diesen gestellt werden, da sie in späterer Zeit als Wandalen wieder auftreten. (S. Vandali.)

### F. Bastarnen.

**Bastarnae**\*\* Werden zuerst ein deutsches Volk genannt und nach ihren Abtheilungen aufgeführt von Strabo 7, p. 306: ἐν δὲ τῇ μεσογαίᾳ Βαστάρναι μὲν τοῖς Τριγέταις ὁμοροὶ καὶ Γερμανοῖς, σχεδὸν τι καὶ αὐτοὶ τοῦ Γερμανικοῦ γένους ὄντες, εἰς πλείω φύλα διηρημένοι. Καὶ γὰρ Ἀτιμονοὶ λέγονται τινες, καὶ Σιδόνες,\*\*\*) οἳ δὲ τὴν Πεύκην κατασχόντες, τὴν ἐν τῷ

\*) *Silingae*, an beiden Stellen, wo sie genannt sind, richtig nur Cod. Mir., und *Selingae* Ulm., in den übrigen Hss. mehr oder weniger entstellt, mit abgefallenem *Σ*, wie *Ουδέσσορες* für *Σουδέσσορες*, *Ἀξονες* in einigen Hss. für *Σάξονες*, Cod. Erasmi. in der einen Stelle *Ἰλιγγαι*: ὑπὸ δὲ τοῦς Ἰλιγγας, wo Vindob. Paris. 1. 2: ὑπὸ δὲ τοῦς Ἐλλιγγας; in der zweiten Stelle *Ἀιγγαι* Erasm. Coisl. Vindob., *Ἀιγγαι* an beiden Fontehl. Da einmal *οἰκοῦσι*, dann *τοῦς* vorhergeht, so ist die Art des Verderbnisses leicht einzusehen. Abgeleitet aus *silan* (*tenere, possidere, gaudere*), und etwa gleichbedeutend mit *Buri*.

\*\*) Lautete *Bart* in der alten Sprache *bazd* (Grimm 1, 426. n. 2), so kann der Name für *Basdarnae* genommen, wie *Astingi*, *Istaevones* für *Asdingi*, *Isdaevones* stehen, mit Ableitung wie *viduvairna* (Grimm 2, 556), gothisch *Bazdairna* (barbiger) sein. Aber *r* zeigt schon frühe der Name *Langobardi*. Sicher ist die Ableitung goth. *-airna*, die wegen des schwankenden Lautes *ai* (*s. Hermunduri*) bald *-arna*, bald *-erna* geschrieben ist: *Bastarnae* Liv. Tac. Polyb.; *Basternae* Plin. Appian. Ptol. Codd. Mir. Coisl. Vindob.; es war unzeitige Sorgfalt der Philologen, wenn sie überall die Schreibung *Bastarnae* herstellen wollten. Dieselbe Ableitung zeigen die Namen *Guberni*, *Daliterni*.

\*\*\*) Leider sind die Eigennamen bei Strabo häufig entstellt. Für *Ἀτιμονοὶ* läßt sich keine deutsche Wurzel nachzeigen. Etwa *Ἀτιμονοὶ*, *Ὀλιμονοὶ*, von *holm*, *Insel*, der deutsche Name der *Peucini*, während *Σιδόνες*, vom Adj. *sido* (*amplus*, vgl. den Eigennamen *Sido* bei Tac.), die nördliche Hauptmasse bezeichnete?